

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2,20 RM mit Zusatzen; einzelne Nummern 15 Pf.
: Gemeinde-Verbands-Cirkonkonto Nr. 8 ;
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postfachkonto Dresden 125 48

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Textzeile 20 Reichspfennige, Eingekauft und Reklamen 80 Reichspfennige

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Schme. — Druck und Verlag: Carl Schme in Dippoldiswalde.

Nr. 263

Dienstag, am 11. November 1930

96. Jahrgang

Deutliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Kirchweihfest in der Kirche. Mit wenig Ausnahmen liegen die Kirchweihfeste im Herbst, in dem die meisten Neubauten bezugsfertig werden. Da auf dem Lande die anstrengenden Sommerarbeiten beendigt und Kisten und Kästen gefüllt sind, empfängt und bewirkt man auch gern Gäste und führt sie zu allerlei Unterhaltungen. Dabei vergißt man auch nicht, sollte es auf alle Fälle nicht vergessen, die Gäste mit zum Kirchgange einzuladen, um dem Geber aller Gaben gebührend zu danken. Der Gottesdienst am Sonntag war außerdem der männlichen Jugend gewidmet. Auf Grund von Eph. 6, 10-17 rief Pfarrer Müller der Kirchgemeinde zu: „Sei bereit zur Verantwortung! Ergreife die Waffen, die Gott darbietet! Gott allein ist die Wahrheit.“ Da Montags manche Sänger und Sängerinnen beruflich abgehalten sind, sang am Sonntag der Chor die Motette: „Herr, wie lieblich deine Stätten“ von Rungenhagen. Am Montage, dem eigentlichen Kirchweihstage, predigte Oberkirchenrat Michael über Jerem. 17, 12, 13. Er gedachte zunächst des Geburtstags des Reformators, dessen Name Luther gleich Luther der Verächter als Geisteskämpfer bedeutete. Der 10. November ist aber auch der Geburtstag unseres Osterkönigs. Die reichhaltigen Gedanken der Predigt waren konzentriert in dem Thema: „Gottes Helligkeit unter uns.“ Das ist eine feste Burg, unser Gemeindezentrum, ein Gottesbrunnen.“ In beiden Gottesdiensten wurden die Hauptlieder nebst der Orgel verstärkt durch den Posaunenchor. Zur Kennzeichnung des Montags als kirchlichen Feiertag wehte vom Kirchturm die weiße Kirchensahne mit dem violetten Kreuze.

Dippoldiswalde. Ist's Wirklichkeit oder nur Einbildung? Ein Militärkonzert hat etwas Schmissiges an sich. Das fühlte wieder am Karnevalssonntag die zahlreichen Besucher der Reichskrone, wo die Kapelle des 1. Batl. Inf.-Reg. Nr. 11, Freiberg, unter Leitung des Obermusikmeisters Kaiser spielte. Die Musikfolge bot meist Kompositionen, die hier noch nicht oder weniger bekannt sind, z. B. die Ouvertüren zur Oper „Ilka“ von Doppler und zur Oper „Das Modell“ von Suppé, und dadurch wurde das Konzert interessant. Ob jedes Stück, wie z. B. die weniger melodiereichen Sätze aus den italienischen Opern „La Gioconda“ und „Tosca“ wirklich innerlich so gefallen hat, wie der Weisfall glauben machen könnte, ist vielleicht anzuzweifeln. Die Anerkennung galt wohl mehr den vorzüglichen Leistungen der Kapelle. Ganz besonderes Wohlgefallen erregten Hofisches Cellospiel, „Ständchen“ von Härtel und „Jugendmutter“ von Jeral. Der erste Teil des Programms wurde auf Streich- und Blasinstrumenten aufgeführt, der zweite Teil bestand nur aus Militärmusik, die auch als Zugaben alte, liebgewordene Militärmärsche vortrug und in zwei Märschen für Fanfaren, Chörnstrumente und Posaunen das Konzert endete. Die Freiburger Kapelle hat sich hier sehr gut eingeführt.

Dippoldiswalde. Die Gesellschafter der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger, Spielgruppe Dresden, beginnen ihren 5. Spielwinter. Als erstes Stück wurde die Operette „Meine Schwester und ich“ aufgeführt von Ralph Benatzky, gewählt. Dieser neueste Operettenkomponist brachte in Berlin eine Saison lang ausverkauft Häuser. Auch im Dresdener Staatstheater hatte das Stück einen begeisterten Erfolg. Es konnte mit Gesangsleistungen von ersten Theatern besetzt werden, darunter auch Susanne Pree, die aus den Operetten der vorigen Jahre, „Johannsnacht“ und „Fledermaus“ bestens bekannt ist, ebenso Heinz Lauer. In den anderen Rollen sind die ersten Mitglieder des Dresdener Alberttheaters vom vorigen Winter beschäftigt. Die Hauptrolle singt Paul Palmer. Die Spielleitung liegt in den Händen von Lenne Schönstedt, die musikalische Leitung hat Kapellmeister Herbert Nerlich, Dresden, übernommen. Wie im vorigen Jahre bringt das Theater ein eigenes Orchester mit. Einstudieren der Tänze Peter Paulin, Staatsoper Dresden.

Wink-wink. Hin und wieder werden mal ganz amüsante Zählungen vorgenommen. So hat es sich die Reichsbahn zur Aufgabe gemacht, alle diejenigen zu zählen, die mittels Bahnsteigkarten andere zur Bahn bringen und dort wink-winke machen. Die Ziffern sind enorm, wenn man überlegt, daß doch bei weitem die meisten Fahrten im ganzen Reiche auf Vorortstrecken gemacht werden, und zwar von Leuten, die entweder zur Arbeitsstätte oder wieder von dort nach Hause fahren. Sie alle werden von niemandem an die Bahn gebracht; und auch sonst steigen die meisten ein, ohne Anhang auf dem Bahnsteig zu hinterlassen. Wenn man hört, daß allein die paar Breslauer Bahnhöfe im Jahre 1,3 Millionen Bahnsteigkarten verlaufen, so wird man staunen. Innerhalb

Sofortprogramm der Landwirtschaft

Steuererlaß auf zunächst ein Notjahr gefordert.

Berlin, 11. November.

Die Präsidenten des Reichslandbunds werden dem Reichskanzler ein Sofortprogramm zur Rettung der Landwirtschaft übergeben, das vom Bundesvorstand beschlossen wurde. Die Forderungen betreffen:

Um eine weitere Gefährdung der heimischen Preisbildung infolge verschärfter Verkaufsnotwendigkeit landwirtschaftlicher Produkte zu vermeiden und eine Fortführung der Wirtschaft zu ermöglichen, ist sofortige weitestgehende Steuer- und kreditpolitische Entlastung der Landwirtschaft zu erwirken.

Die laufenden Steuern von Reich und Ländern sind auf zunächst ein Notjahr in vollem Umfange zu erlassen. Rückständige Steuern sind, soweit nicht wegen Zahlungsunfähigkeit

teils ebenfalls Erlass geboten ist, in Form von Naturalien zu entrichten.

Die sozialen Belastungen der Landgemeinden (Gemeindeverbände) sowie deren Belastung mit Wegebau, Reich-Unterhaltung, vor allem mit Schullasten, sind für mindestens ein Notjahr vom Staat bzw. Reich zu übernehmen.

Die Kredite aller mit der öffentlichen Hand im Zusammenhang stehenden Stellen, die am Fälligkeitsstage aus den laufenden Betriebsmitteln nicht zurückgezahlt werden können, sind zu prolongieren, die in früheren Notjahren gegebenen Notstandskredite niederzuschlagen.

Sofortiger Aus- und Umbau der Ostflottenoberordnung und besonders Hilfsmahnen für durch Grenzziehung und Befahrung geschädigte Gebiete sind notwendig.

des Reiches werden täglich 660 000 Bahnsteigkarten abgegeben, das sind 241 Millionen im Jahre. Die Bahnsteigkarten bringen also ohne sichtbare Gegenleistung der Reichsbahn 24 Millionen Mark ein.

Dippoldiswalde. Gestern abend nach 7 Uhr bemerkten Fahrlehrer Breyer, Pöschdorf, und Maschinenmeister Frommer vom „Glad auf“-Schacht am Leichmühlenteich ein Mädchen, das sich offenbar dort ins Wasser stürzen wollte. Sie brachten das Mädchen nach der hiesigen Polizeiwache, worauf es im Krankenhaus untergebracht wurde. Es handelt sich um eine 24jährige Wirtschaftsgelhilfin, die bis Ende Oktober in Stellung gewesen war, eine neue aber trotz eifrigen Suchens nicht gefunden hatte. Stetigungs- und wohnungslos hatte sie sich in einem Anfall von Schwermut das Leben nehmen wollen.

Dippoldiswalde. Ein mächtiger Feuerföhn zog gestern abend gegen 1/6 Uhr am nordwestlichen Himmel hoch, so daß man vielfach vermutete, es müsse noch in der Stadt selbst brennen, mindestens nicht entfernter als in Mutter. Vorsorglich wurde die Motorspritzen-Abteilung alarmiert, doch war die Anordnung dazu falsch ausgelegt worden. Dadurch kam es, daß auch vereinzelt mit dem Horn alarmiert wurde. Inzwischen stellte es sich heraus, daß der Feuerföhn vom Brande des Freizeits in Obernandorf herrührte, worauf die Motorspritzenabteilung wieder entlassen wurde. — Seiten des Stadtrats werden hin gebeten, darauf hinzuweisen, daß das Anrufen der Polizeiwache durch Privatpersonen um Auskunft über das Brandobjekt in solchen Fällen zu unterlassen ist. Gerade gestern wieder wurde die Wache von den verschiedensten Gewerkschaften aus um Angabe des Brandortes erfucht. Durch solche Anfragen sind die Leitungen dann dauernd besetzt und es ist unmöglich, die dringend nötigen Ferngespräche zu führen. Es möchte jeder einsehen, daß es erst Aufgabe der Polizei ist, zunächst selbst genau zu wissen „was los ist“, um die entsprechenden Anordnungen treffen zu können. Darin soll man sie durch Zwischengespräche und besetzte Leitungen nicht stören.

Kreisha. Am letzten Sonnabend vormittags 8 Uhr fuhr in Klein-Kreisha beim Gasthof Butke ein Privatauto mit dem Kraftwagen der Linie Kreisha-Dippoldiswalde zusammen. Glücklichweise wurden dabei Menschen nicht beschädigt. Das Privatauto mußte abgeschleppt werden, während der andere Wagen seine Fahrt fortsetzen konnte.

Glaskette. Es war schon lange das Bestreben der hiesigen nationalsozialistischen Ortsgruppe gewesen, die Standartenkapelle V, die kürzlich in Dippoldiswalde und Malter konzertierte, einmal nach hier zu gewinnen, was denn auch am Sonnabend erfolgt war, indem die Kapelle die gefamte Marschmusik zu einem Propaganda-Umzug stellte, den die Nationalsozialisten veranstalteten, und dann weiter den musikalischen Teil eines „Deutschen Abends“ bestritt, der im „Goldenen Glas“ mit anschließendem deutschen Tanz stattfand. Da die hiesige Sa.-Mannschaft nicht so recht Fuß fassen will, bestand der Fackelzug meist aus auswärtigen SA-Leuten, doch zwang die ausgezeichnete Marschmusik einen großen Teil der Einwohner, sich dem Zug anzuschließen, der teilweise mit Buntfeuer empfangen wurde und Straßenzüge durchmarchierte, die sogar bei Schützenfesten Idee und verlassen liegen. Das Konzert selbst war gut besucht und alle waren von den Leistungen befriedigt, die die Kapelle sowohl in der Streichmusik als auch als Bläserchor aufwies. Gegen 2 Uhr war der Tanz zu Ende.

Lieblichkeit. Sonntag abend gegen 10 Uhr ertönte hier Feueralarm. Im Anwesen des Gutsbesitzers Langhammer in

Biensdorf war in der Scheune ein Schadenfeuer ausgebrochen. Der Feuerföhn war weithin sichtbar.

Dresden. Am Freitag verurteilte das 2. Gemeinsame Schöffengericht Dresden den Rodproduzentenhändler Hans Lille wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu einem Jahr Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Lille wurde am Schluß der Verhandlung in Haft genommen. Auf seine Bitte wurde Lille zur Regelung seiner Angelegenheiten und weil in seiner Wohnung die Kaffe eingekesselt sei, am Tage darauf seiner Wohnung in der Weißeritzstraße zugeführt und später zur Wohnung seiner Mutter in der Schützengasse gebracht. Seine Angelegenheiten mußten nach den Ergebnissen der begleitenden Justizbeamten skeptisch erscheinen. In einem unbewachten Augenblick stürzte Lille zur Tür und war im Augenblick entwichen. Die ihn verfolgenden Justizwachmeister holten ihn im Hofe ein und legten ihn nunmehr Fesseln an. Auf die Volltraße hatten sich eine Anzahl Personen vor dem Grundstück versammelt.

Dresden. Nach einer fidelem Geburtstagsfeier am 22. September, die in verschiedenen Lokalen abgehalten wurde, landeten die Gäste spät nachts in der Bogdorfer Windmühle. Auch dort wurde weiter gezecht und gegen 4 Uhr morgens steuerte das Geburtstagskind, der Kraftwagenführer Johannes Paul Hermsdorf aus Buchholz-Friedewald, seinen Wagen heimwärts und rannte bei der Ausfahrt mehrere Gartenmöbel um. In der Nähe der sogenannten Grimmitz-Kurve bei Dippoldiswalde überfuhr Hermsdorf den Motorrodfahrer Seidelmann, der schwere Verletzungen erlitt und noch heute im Krankenhaus liegt. Hermsdorf bekam wegen fahrlässiger Körperverletzung einen Strafbefehl über drei Wochen Gefängnis, erhob Einspruch und das 5. Gemeinsame Schöffengericht Dresden verhandelte über die Sache. Der Angeklagte behauptete, das Vorfahrtsrecht gehabt zu haben. Die Polizeibeamten bezeichneten den Angeklagten als betrunken zurzeit des Unfalls. Staatsanwalt Jesch bezeichnete die ausgemessene Strafe als weitaus zu niedrig für den rückwärtslosen Fahrer. Der Angeklagte habe auch bereits eine hohe Geldstrafe wegen gleichen Deliktes erhalten. Er beantragte drei Monate Gefängnis. Das Gericht warf sechs Wochen Gefängnis aus.

Dresden. Die Ortsgruppe Dresden des Reichsbundes der Geschäftsführer, Hotelbeamten und kaufmännischen Angestellten im Gastwirtsberuf nahm in einer Versammlung Stellung zu der Gemeindegewerbesteuer. Die Versammlung richtete die dringende Aufforderung an die städtischen Behörden, die unerträgliche Gemeindegewerbesteuer sofort wieder aufzuheben.

Werbau. Ein aufregender Vorgang spielte sich am 7. Oktober auf dem hiesigen Bahnhofsvorplatz ab. Dort versuchte sich ein 39-jähriger Arbeiter mit einem Messer die Kehle durchzuschneiden. Er wurde an seinem Vordarm durch einen hinzuspringenden Reisenden gebindert, hatte sich jedoch bereits eine stark blutende Wunde am Halse beibracht. Der herbeigezogene Bahnarzt legte ihm einen Notverband an, sodann mußte seine Ueberführung nach dem städtischen Krankenhaus erfolgen. Nervenkrankheit scheint den Unglücklichen zu seinem Schritt veranlaßt zu haben.

Wetter für morgen:

Anfanglich noch unbeständiges, unruhiges, in freien Gebirgslagen zeitweise stürmisches Wetter. Im Laufe des morgigen Tages Beruhigung und Besserung, wolbig bis zeitweise heiter, Nachlassen bez. Aufhören der Niederschläge, kühl im Gebirge kalt und raub. In den nächsten beiden Nächten stellenweise Boden- oder Nachtfrost.